

**THE SHIPPER SEASONS
XENA – VIRTUELLE STAFFEL SIEBEN
"Mythische Zwillingströme"**

**Produktionsnummer #XWP135/SS01
Episode #7.01**

Story By: Aurora and Tango
Written By: Aurora
Edited By: Tango
Collage By: Aurora
Images Gathered By: Aurora

Translated by: CK

Kurzinhalt

Als Ares von Xenas Tod erfährt, ist er entschlossen, einen Weg zu finden, sie zurück zu bringen, doch nur mit der Hilfe von Eve, Gabrielle und einem Mythos, den die Bewohner des fernen Norden Griechenlands erzählen, kann er auf einen Erfolg hoffen.

Erst-Veröffentlichung

29. September 2001

TEASER

FADE IN

Gabrielle schleppt sich mühsam bergauf, Argos Zügel haltend. Das Chakram ist an ihrer Kleidung befestigt; von Zeit zu Zeit tastet sie nach diesem an ihrer Hüfte, um sich zu versichern, dass es noch da ist. Ihr Gesicht zeigt keine Regung, ihr Blick ist leer – und zum Weinen sind keine Tränen mehr übrig. Plötzlich bleibt sie stehen, scheint, als würde sie etwas hören.

XENAS STIMME:
Gabrielle...

GABRIELLE:
Xena? (dreht sich um, lauter) Xena! Wo bist du? Xena!!

Ihre Stimme verliert sich im Blätterrauschen. Es war nur eine weitere Illusion. Gabrielle lässt die Zügel los, fällt auf ihre Knie, sie zittert.

GABRIELLE (flüsternd):
Nein... bitte, nicht schon wieder. Ich ertrage das nicht mehr...

XENAS STIMME:
Gabrielle...

GABRIELLE (versucht, sich die Ohren zuzuhalten):
Nein!! Sie ist tot! (schluchzt wieder) Xena...

Flashback: Gabrielle sieht Xenas enthaupteten Körper, sieht ihn brennen. Gabrielle schreit.

GABRIELLE:
Ich kann das nicht mehr...

Argo kommt zu ihr, liebkost mit seinem Gesicht ihre Wange. Gabrielle vergräbt ihr Gesicht in Argos Mähne. Ein Blitz blauen Lichtes erleuchtet Gabrielles Rücken. Sie steht auf, dreht sich rasch um und zieht ihre Saischwerter. Ihre Augen sind rot und geschwollen.

ARES (emotionslos):
Du bist also zurück in Griechenland. Hat ja lange genug gedauert.

GABRIELLE:

Ich bin nur ein Mensch, Ares. Ich muss *laufen*. Was willst du?

Ares ignoriert die spitze Bemerkung und sieht zu dem Chakram an ihrer Hüfte.

ARES:

Ich... (tonlos) Xena ist tot, oder?

Gabrielle steckt ihre Sais zurück in die Halterungen.

GABRIELLE:

Ja. (nimmt die Urne mit Xenas Asche aus der Satteltasche, streicht mit ihren Finger darüber) Sie war auch nur ein Mensch. (packte die Urne wieder ein)

Sie wendet sich von Ares ab, befestigt Xenas Habseligkeiten – ihre Rüstung, ihre Lederkleidung und ihr Schwert – an Argos Sattel.

GABRIELLE:

Früher oder später (zerrt wütend an den Riemen) sterben wir.

ARES:

Und du lässt sie einfach gehen – ohne einen Kampf?

GABRIELLE (umrundet ihn):

Sie einfach gehen lassen? Was weißt du schon darüber? War es ein guter Kampf, in dem sie starb, Ares? Wie war die Aussicht vom Olymp aus?

ARES:

Ich weiß es nicht.

GABRIELLE (hört auf zu schreien):

Was?

ARES (etwas verlegen):

Es liegt außerhalb meines Herrschaftsgebietes; zu weit weg.

GABRIELLE:

Oh. (blickt ihn erstaunt an) Wenn du sie nicht hast sterben sehen, woher wusstest du es dann?

ARES:

Ich wusste es einfach. Aber ich will sie zurück haben.

Gabrielle schüttelt ihren Kopf.

ARES:

Ich will sie zurück!!

GABRIELLE (versucht, ihn zur Besinnung zu bringen):

Es gibt nichts, was irgendjemand tun könnte, Ares! Nichts!! Sie ist von uns gegangen und du musst das akzeptieren. Ich habe es. Sie musste es tun – es stehen vierzigtausend Seelen auf dem Spiel. Sie hat sich selbst geopfert, um diese zu retten!

ARES:

Warum bin ich nicht überrascht? Das ist mein Mädchen, stets stur.

GABRIELLE:

Ares, bitte. Es ist schwer genug. (berührt vorsichtig seine Hand) Tu es nicht.

ARES (entreißt ihr seine Hand):

Nein! Jetzt hörst du mir zu, Blondie, ich werde sie zurückholen.

Ares verschwindet; Gabrielle lässt ihren Kopf sinken, ihre Finger streifen das Chakram an ihrer Hüfte.

Es folgt:

FADE OUT

ERSTER AKT

FADE IN

Ares erscheint in einem seiner Tempel. Es ist ein Tempel, der während der Zeit, in der der Kriegsgott sterblich war, lange verlassen war und nun heruntergekommen und alt aussieht. Spinnweben bedecken die Wände und Staub schwebt in der Luft.

Ares geht zu seinem Thron und sinkt mit einem tiefen Seufzen auf den kalten Steinsitz. Er schaut sich nachdenklich im Raum um. Auf dem Boden in der dunkelsten Ecke des Raumes entdeckt er eine Truhe – eine Truhe, die lange vergessene Erinnerungen zurück bringt.

Rasch steht er auf, läuft zu der Truhe und hebt sie auf. Er pustet den Staub, der sie bedeckt, weg und setzt sie auf einem Tisch mitten im Raum ab.

Die Truhe besteht aus Holz, umrandet mit Gold. Auf der Vorderseite ist ein goldenes Schlüsselloch. Ares lässt in seiner Hand einen Schlüssel erscheinen und öffnet die Truhe. Die Scharniere quietschen, als der Deckel geöffnet wird; es ist Jahre her, seit die Truhe das letzte Mal auch nur angefasst worden ist. Ihr Inneres ist mit schwarzem Samt ausgekleidet und es liegt ein zusammengerolltes Pergament darin.

Ares nimmt und öffnet es. Es ist nicht nur irgendeine Pergamentrolle; es ist der Vertrag, den Xena und er vor langer Zeit unterschrieben haben und der besagt, dass ihre Seele nach ihrem Tod ihm gehört. Der Kriegsgott schließt die Augen für einen Moment, sich zurück erinnernd.

[FLASHBACK]

Xena und Ares stehen in einem Wald; Ares hält das Pergament in der Hand.

ARES:

Oh ja. (öffnet es und zeigt es Xena; ihr Gesicht zeigt Verachtung) Daumenabdruck bitte hier auf der Linie. Danke.

Xena schaut ihn mit Argwohn an und presst dann ihren Daumen auf das Pergament, einen Abdruck hinterlassend.

ARES:

Das hat doch gar nicht wehgetan, oder? (sie starrt ihn an, er rollt den Vertrag zusammen) Hier ist es – der freie Zugang zu deiner Seele (er steckt den Vertrag in seine Tasche und grinst) und so lange ich das habe... bist du mein.

[ENDE FLASHBACK]

Er öffnet seine Augen und schaut den Vertrag in seinen Händen an; in seinen Augen liegt ein Ausdruck von Schuld; jetzt bereut er, dass er einst diesen Vertrag mit Xena schloss, um Kontrolle über ihr Schicksal zu haben. Ares nickt verbittert, rollt das Pergament auf und umfasst es mit festem Griff.

ARES:

Gib nicht auf, Xena. Ich komme. (er steckt den Vertrag in seine Tasche und verschwindet)

CUT TO

Ares erscheint in der japanischen Unterwelt, dem unterirdischen Reich Jigoku. Rauchschwaden steigen vom Grund auf; die Umgebung scheint in ein rot glühendes Licht eingehüllt. Es ist ein großer, offener Raum, der weder Wände, noch eine Decke oder einen Boden zu haben scheint – der Rauch verbreitet sich wie ungehindert.

Der Kriegsgott bewegt sich durch den Rauch, bis er schließlich einen großen, metallenen Torbogen erreicht. An dem einen Ende des Bogens steht ein Mann, bekleidet mit einem dunklen Kimono und einer Richterkappe. In einer Hand hält er eine Art Keule. Ihm gegenüber steht eine Frau, ebenso gekleidet wie der Mann. Ihre Augen sind so klar, dass man den Eindruck erhalten könnte, sie seien durchsichtig.

Ares schaut die beiden Personen an, unsicher, was er von ihnen halten soll – sie sind anders als jeder, den er je getroffen hat. Sie zucken nicht einmal mit der Wimper, bleiben vollkommen starr, als er sich auf den Bogen zu bewegt; so entscheidet er sich, einfach weiter zu gehen.

Doch in dem Augenblick, als er den Bogen erreicht, verwandeln sich die Streitkolben in ihren Händen in Speere, die sie auf ihn richten.

MAN:

Niemand betritt das Jigoku, bevor er nicht tot ist. Und du... bist bestimmt nicht tot.

Ares wirft ihm einen ungeduldigen Blick zu.

ARES:

Das ist sehr scharfsichtig von dir – und nun wäre ich dir sehr verbunden, wenn du mir aus dem Weg gehen könntest, damit wir uns wieder alle unseren eigenen Angelegenheiten widmen können. (er sucht angestrengt die Rauchschwaden hinter dem Tor ab, versucht, durch sie hindurch zu sehen) Und wenn du schon mal dabei bist – ihr solltet mal die Lüftung kontrollieren, dieser ganze Qualm kann für die Wandmalereien nicht gut sein.

Die beiden Wachen wechseln einen empörten Blick, dann ergreift der Mann erneut das Wort.

MAN:

Und wer denkst du der du bist, dass du dich unserem Befehl einfach widersetzen kannst?

Ares versucht abermals, an den Speeren vorbei zu laufen, doch sie werden nicht beiseite genommen.

ARES:

Und wessen Befehle sind das bitteschön?

MAN:

Ich bin Emma-ho – Richter über die Seelen der männlichen Sünder. Meine Schwester – (zeigt auf die Frau) richtet über die weiblichen. Niemand wagt es, unserem Wort zu widersprechen – und wir sagen, dass du nicht eintreten wirst!

ARES:

Glaube mir, wenn ich sagen, dass es eine Ehre war, euch beide zu treffen, aber ich muss jetzt wirklich los.

Ares läuft wiederum durch den Bogen, nur um von den Speeren, die sich durch seinen Körper bohren, gestoppt zu werden. Emma-ho und seine Schwester schnappen überrascht nach Luft.

EMMA-HO UND SEINE SCHWESTER:

Er ist unsterblich...

ARES (schaut die Speere an und bedenkt die beiden dann mit einem selbstsicheren Grinsen):

Oh bitte. Ihr denkt, dass das mich stoppen kann? (er macht einen Schritt zurück und die Speere gleiten aus ihm heraus) Ich werde jetzt passieren, auf dem einen oder anderen Weg. Und glaubt mir, ihr würdet den anderen Weg nicht mögen. (in seinen Händen erscheint je ein Feuerball)

EMMA-HO:

Wir werden dich nicht passieren lassen, Fremder, selbst wenn du ein Gott bist.

ARES:

Dann habt ihr es wohl nicht anders gewollt.

Er wirft die Feuerbälle auf die beiden, doch sie lösen sich auf, bevor sie ihr Ziel treffen können. Etwas irritiert, versucht es der Kriegsgott noch einmal, jedoch mit dem gleichen Ergebnis – die Feuerbälle verschwinden, bevor sie treffen können. Mit einer Mischung aus Wut und Verwirrung blickt er die beiden Gottheiten an.

ARES:

In Ordnung. Dann lass uns eben reden. Ich bin gekommen, um auf das Anspruch zu erheben und zu holen, was rechtmäßig mir gehört.

EMMA-HO (zieht erstaunt eine Augenbraue nach oben):

Willst du uns etwa des Diebstahls bezichtigen, Fremder?

ARES (neigt seinen Kopf zu seiner Seite, scheint zu überlegen):

Hmm. Lasst mich nachdenken... yep. Gut geschlussfolgert. Ich habe den Erst-Anspruch auf eine Seele in eurem Reich und (seine Stimme versagt kurzzeitig, doch er findet schnell zu seiner Form zurück) ich will sie zurück. Jetzt!

EMMA-HO'S SCHWESTER (schüttelt den Kopf):

Unmöglich. Kein Geist kann das Jigoku verlassen. (neugierig) Warum und mit welchem Recht erhebst du Anspruch auf ihn?

ARES (still murmelnd):

Ich hasse Bürokratismus. (lauter) Aber wenn du darauf bestehst, die Unterlagen zu überprüfen...

Er lässt den Vertrag erscheinen, das Pergament leuchtet leicht in der nebeligen Umgebung.

ARES:

Dieser Vertrag besagt, dass sie nach ihrem Tod mir gehört. (er hält ihn hoch, so dass sie es sehen können) Wie ihr seht, dies sind ihr Daumenabdruck und ihr Name, genau hier. Xena – mit einem "X".

EMMA-HO (sieht sich den Vertrag an):

Dein Vertrag, wie du es nennst, ist wertlos, Fremder. Diese Xena, von der du sprichst, ist in unserem Land gestorben. Deshalb gehört sie in unser Totenreich.

Ihre Worte und die Überheblichkeit, die in diesen liegt, stellen Ares' Geduld auf eine harte Probe. Er knurrt und rollt den Vertrag wieder auf.

ARES:

Ich fordere die Freilassung ihrer Seele! Sie gehört zu mir!

Er setzt an zu attackieren, doch Emma-ho hebt eine Hand und eine Welle von Energie verlässt diese, schleudert Ares entgegen und stößt ihn heftig zurück, so dass er rückwärts fliegt und einige Meter entfernt landet. Der Nebel umwirbelt seinen am Boden liegenden Körper. Einen Moment später erhebt sich der Gott des Krieges aus diesem; sein Gesicht ist vor Wut verzogen. Seine Stimme ist gefährlich ruhig und leise.

ARES:

Das war sehr, sehr dumm, so etwas mit einem Gott des Olymp zu machen.

Die Wächter schauen mit einem Mal unbehaglich drein.

EMMA-HO:

Des Olymp?

ARES (herausfordernd):

Ich bin der Gott des Krieges.

Emma-hos Schwester flüstert ihrem Bruder etwas ins Ohr; er nickt widerwillig.

EMMA-HO:

Meine Schwester hat Recht. Wir haben keinen Streit mit den Olympischen Göttern und wir wünschen auch keinen. Unseretwegen sollst du eintreten, Kriegsgott, aber hoffe nicht darauf, eine Seele aus dem Jigoku zu holen. Sie wird nicht durch das Tor schreiten können.

ARES (beißt die Zähne wütend zusammen)

Ich werde daran denken.

Ares passiert den Torbogen und mit einem blauen Lichtblitz ist er verschwunden.

FADE OUT

ZWEITER AKT

FADE IN

Ares taucht erneut auf, dieses Mal in einem anderen Teil der Unterwelt. Er ist in einer Eishöhle; die Wände sind dunkel und bedrückend. Die Seelen der Menschen schweben durch die Luft, ein ständiges Stöhnen jener, die hier für die Ewigkeit gefangen sind, ist zu hören.

Der Kriegsgott schaut sich um, bis er Xenas Seele auf einem Stein sitzend entdeckt. Sein Herz zieht sich bei dem Anblick zusammen – sie wirkt vollkommen abwesend; ihre Augen sind matt und leer, ihre Gestalt beinahe durchsichtig.

ARES (flüsternd, eine Bestätigung benötigend, einen sicheren Beweis, dass sie wirklich hier ist):

Xena?

Xenas Geist schaut zu ihm auf, jedoch ohne Interesse, und sieht dann wieder weg.

XENA:

Ares. Geh fort, du solltest nicht hier sein. Du hättest mich nicht suchen sollen.

Ares ist erleichtert, dass sie sich an ihn erinnert, doch gleichzeitig auch entsetzt über ihre Gleichgültigkeit.

ARES (versucht, ein Grinsen zustande zu bekommen, doch scheitert):

Was denn? Nicht einmal ein Hallo? (wieder ernst) Gabrielle hat mir alles erzählt, Xena. Vierzigtausend Seelen vor Rache und Bestrafung zu schützen, sich dafür opfern – das ist sehr nobel, wirklich. Aber meinst du nicht, dass du wenigstens einmal deinen Kampf für eine bessere Welt vergessen und an dich denken kannst?

XENA:

Ich erwarte nicht von dir, dass du das verstehst, Ares. Die Schuld, die ich fühle, den Schrecken, daran zu denken, all diese Seelen zum Tode verurteilen zu lassen... Das ist eines der Dinge, in dem du und ich sehr verschieden sind.

Xena verstummt für einen langen Augenblick; Ares blickt sie schweigend an.

XENA:

Wenn Gabrielle dir alles erzählt hat, dann weißt du bereits, warum ich hier bleiben muss. Es gibt keinen anderen Weg.

ARES:

Und genau das ist der Punkt, an dem du falsch liegst. Ich bin hierher gekommen, um dich zurück zu bringen. (holt den Vertrag hervor) Wir hatten einen Deal. Erinnerst du dich?

Xena wirft einen flüchtigen Blick zu der Pergamentrolle – mit derselben Gleichgültigkeit, die sie auch Ares entgegengebracht hat.

XENA:

Wie hast du das bekommen? Es lag auf dem Grund des Ionischen Meeres.

ARES:

Xena, ich bin ein Gott. Denkst du etwa, ich kann etwas, das ich erschaffen habe, nicht finden. Ich habe gesehen, dass du es dort ließest und holte es zurück. (entrollt die Schriftrolle und hält sie ihr entgegen)

Plötzlich verändert sie sich, scheinbar durch den vertrauten Anblick des Schriftstücks, greifbar und ein handfester Beweis, dass sie nicht halluziniert, aus der Resignation geholt. Xena springt auf und wirbelt herum, um Ares anzuschauen; ihre erst glanzlosen Augen gewinnen etwas ihres früheren Feuers zurück.

XENA:

Oh, das ist phantastisch, Ares! Ich kann nicht glauben, dass du die Nerven hast, mir das zu zeigen! Nein, warte – ich kann! (sie ist mehr als wütend) Darum willst du mich also zurück haben? Du bist gekommen, um Anspruch auf dein verlorenes Eigentum, deinen rechtmäßigen Besitz zu erheben, nicht wahr? Jetzt, da du endlich die Chance dazu hast?

ARES:

Nein. Du weißt, dass ich dir einen Gefallen tue, wenn ich dich zurück bringe, Xena. Ich meine, es muss doch schlimm sein, an diesem Ort zu... existieren.

XENA:

Ares, geht das denn nicht in deinen Dickschädel – ich will nicht zurückgehen und ich brauche keinen Gefallen von dir oder sonst jemandem. (das Feuer in ihrer Stimme verschwindet wieder und der nächste Satz ist so emotionslos gesprochen wie zuvor) Geh weg und lass mich meinen Frieden finden, Ares.

ARES:

In Ordnung. Fein. Meinetwegen kannst du auf deiner Suche nach deinem Frieden für den Rest der Ewigkeit an diesem elenden Ort bleiben. Und kümmere dich bloß nicht um die Menschen, die du zurückgelassen hast.

Er berührt ihre Wange mit seinem Handrücken; sie wirkt etwas unsicher – sie erwartet offenbar einen Kuss, doch ist unsicher, wie ihre eigene Reaktion aussehen würde. Ares nähert sein Gesicht dem ihren; Xena schließt ihre Augen.

ARES (lehnt sich vor, an ihrem Mund vorbei, um in ihr Ohr zu flüstern):

Um Gabrielle, zum Beispiel. Und um Eve.

Xena reißt die Augen auf; sie stößt ihn wütend weg.

XENA (knurrt):

Wie kannst du es wagen!?

ARES (schüttelt seinen Kopf):

Du warst schon immer stur, Xena, aber du warst niemals dumm. Und jetzt ist ein denkbar schlechter Zeitpunkt, um damit anzufangen.

Damit verschwindet er und lässt sie stirnrunzelnd, irritiert und besorgt zurück.

CUT TO

Ares materialisiert in einer friedlichen und ruhigen, bewaldeten Gegend; blauer, leichter Nebel deckt die Landschaft zu. Am Rand des Waldes ist eine Höhle, aus der zwei schmale Flüsse nebeneinander heraus fließen. Der eine ist kristallklar, der andere so schwarz wie Ebenholz.

Der Kriegsgott, frustriert ob Xenas Sturheit und ihres Unwillen, sich von ihm helfen zu lassen, beginnt, Blitze auf die Bäume zu schleudern, um sich abzureagieren. Einer nach dem anderen fallen die Bäume zu Boden; einige gehen in Flammen auf, andere zerbrechen in tausende Teile.

Schließlich hört er auf, die wehrlosen Pflanzen in Brand zu setzen, und seufzt tief. Auf einmal taucht ein Hirsch aus inmitten des brennenden Waldes auf. Er ist verletzt, eine stark blutende Wunde klafft an einer Seite seines Körpers. Offenbar ist das arme Wesen in das Kreuzfeuer aus Ares' Blitzen geraten.

Regungslos schaut er sich an, wie der Hirsch sich wankend und taumelnd voran schleppt und letztlich erschöpft zu Boden fällt. Er schafft es jedoch, zwischen die beiden Flüsse zu fallen; das schwarze Wasser spritzt auf seinen Körper. Ares beobachtet fasziniert, wie das Tier von einem hellen Licht eingehüllt wird, das zuerst weiß ist und dann langsam zum Blau wechselt. Als das Licht wieder verschwunden ist, ist der Hirsch wie von Zauberhand geheilt, nichts weist darauf hin, dass es jemals eine Wunde gegeben hat.

Ares ist sprachlos; sein Gesicht zeigt Verwunderung und Verwirrung. Er läuft zu den Strömen und sieht sie sich an; dann blickt er zu der Höhle und wieder zurück. Seine Mundwinkel zucken zu einem kleinen Grinsen; offensichtlich kommt ihm eine Idee.

ARES:

Das müssen die legendären Zwillingströme sein... (er verschwindet)

CUT TO

Gabrielle sitzt in einem Wald; sie schreibt eine Eilbotschaft an Eve.

GABRIELLE (zu sich selbst):

Oh, Eve... Ich wünschte ich wüsste, wie ich dir das sagen soll. (sie taucht die Feder in die Tinte und fährt fort, die Schriftzeichen auf das Pergament zu malen)

ON-SCREEN ÜBERSETZUNG, ALS GABRIELLE SCHREIBT:

Deine Mutter wollte in Amphipolis begraben werden-

Gabrielle blinzelt die Tränen in ihren Augen fort und schreibt weiter

ÜBERSETZUNG:

Ich werde auf dich warten (Pause) Komm her, wenn du kannst. Gabrielle.

XENAS STIMME:

Oh, Eve...

Gabrielle presst ihre Hand auf ihren Mund, sie versucht, nicht zu schluchzen. Sie schaut sich um – sieht Xenas Asche, ihr Chakram und andere Waffen, ihre Rüstung – und schüttelt den Kopf.

GABRIELLE (sanft):

Sogar in der Luft... Du bist alles, überall. Bitte Xena... bitte.

Sie schaut in das Feuer vor ihr – ein zweiter Flashback von Xenas brennendem Körper sucht sie heim –, greift sich den Wasser-Sack, löscht das Feuer und hustet dann, als der Rauch sie umhüllt.

Ein blauer Blitz im Off.

ARES' STIMME:

Hey, Gabrielle.

Gabrielle schaut zu ihm auf, ihre Augen mit Tränen gefüllt, hält sie sich an dem leeren Wasser-Sack fest. Ihr Gesichtsausdruck ist kontrolliert, doch in ihren Augen steht die Sorge geschrieben.

GABRIELLE (beißt die Zähne zusammen):

Sie ist fort, Ares. Nicht einmal ein Gott kann sie jetzt noch zurückbringen.

ARES:

Wenn du das denkst, bist du verrückter, als ich dachte.

Etwas in seinem Tonfall, diese selbstgefällige Art, seine Selbstsicherheit, das komplette Gegenteil zu seinem vorherigen Verhalten, verärgert Gabrielle bis zum Äußersten.

GABRIELLE (mit lauter werdender Stimme):

Ich hätte sie zurückbringen können, Ares! Sie könnte jetzt hier bei mir sein! Aber Xena sagte, ich kann sie nicht retten, weil die Seelen all der Menschen, die sie umgebracht hat, für immer zur Verdammnis verurteilt gewesen wären.

Ihr Ärger verfliegt, sie weint wieder.

GABRIELLE:

Ich hasse ihre Entscheidung, aber ich musste sie akzeptieren, Ares. Ich habe es ihr versprochen. (wischt sich die Tränen von den Wangen) Also sag mir, warum du hier bist, oder verschwinde.

ARES (umrundet den Lagerfeuerplatz):

Wie würdest du dich fühlen, wenn du Xena zurück hättest – lebendig?

GABRIELLE:

Bist du taub, Ares? Wie ich dir sagte. Das ist nicht möglich.

ARES:

Doch, das ist es. Ihre Seele gehört mir und das kann ich nutzen, um sie zurück zu bekommen. Und was die verlorenen Seelen angeht; dafür werd ich mir auch was ausdenken.

Für einen Augenblick ist Gabrielle sogar für Wut zu sprachlos.

GABRIELLE:

Der Vertrag? Du sprichst von dem Vertrag, den du mit Xena abgeschlossen hast, der, nach dem ihre Seele dir gehört nach ihrem Tod, nicht wahr? (empört) Ich kann das nicht glauben. Du willst sie zurückholen als deine Krieger-Königin, deine Musterkämpferin – an dich gebunden durch einen Vertrag? Xena hatte Recht – du interessierst dich nur für dich selbst.

ARES:

Nein, da liegst du falsch. Ich nutze den Vertrag nur als Mittel, sie zurück zu bekommen, das ist alles.

GABRIELLE (düster):

Ich glaube dir nicht.

ARES (geht verärgert auf und ab, vermeidet dabei, in Gabrielles Augen zu sehen):

Ich vermisse sie, okay? Ich vermisse sie sehr. Ich dachte, du wärst in der Lage, das zu verstehen, nach allem, was wir im letzten Jahr durchgemacht haben.

Gabrielles Gesichtszüge werden wieder weicher; Ares bleibt stehen.

ARES (etwas verlegen ob seines Ausbruches, versucht es zu überspielen):

Nebenbei, ich bin deine einzige Hoffnung, sie zurück zu bekommen. Ich bezweifle, dass du ein besseres Angebot bekommen wirst – oder überhaupt ein anderes Angebot. Ich musste nicht hier her kommen (er schaut für einen Moment weg, offensichtlich sagt er nicht die ganze Wahrheit) – ich biete dir eine Chance etwas mehr zu tun, als nur hier zu sitzen und Waldbrände zu verursachen. Um der alten Zeiten Willen, wenn du so willst. Ich war auch einmal sterblich.

Gabrielle schaut zerknirscht drein; sie öffnet den Mund, um etwas zu sagen, doch Ares kommt ihr zuvor.

ARES:

Wenn du es nicht willst – fein. Wir sehen uns, Gabrielle.

Der Kriegsgott beginnt zu verschwinden; Gabrielles Stimme hält ihn auf.

GABRIELLE:
Ares, warte!

ARES (er erscheint wieder vollständig, seine Arme sind vor seiner Brust verschränkt):
Ja?

GABRIELLE (seufzend):
In Ordnung, ich glaube dir... vorerst.

ARES (sarkastisch):
Oh, vielen, vielen Dank. Das ist wirklich ganz toll von dir.

GABRIELLE:
Ares, komm schon. Was habe ich zu tun?

ARES (nickt):
Wir brauchen Eve.

Gabrielle sieht für einen Moment verwirrt aus; dann jedoch leuchten ihre Augen mit Verständnis auf. Sie lächelt ihn verhalten an, offensichtlich zufrieden.

GABRIELLE:
Ja, du hast Recht. Wir brauchen sie.

Sie schauen einander an, dann sitzt Gabrielle auf Argo auf und Ares winkt; sie gerät außer Sichtweite und auch er verschwindet.

FADE OUT

DRITTER AKT

FADE IN

Zurück in der Eishöhle des Jigoku. Ares materialisiert sich und verschreckt dabei ein paar umherschwirrende Geister. Xena starrt ihn an und schaut dann weg.

XENA (bitter)
Du gibst niemals auf, oder?

ARES (läuft langsam zu ihr)
Ich dachte, das wüsstest du bereits.

XENA:
Sogar jetzt musst du mich noch quälen.

Ares bleibt hinter ihr stehen, massiert und liebkost ihre Schultern. Xena schaut weg, bewegt sich jedoch nicht und versucht auch nicht, ihn zu stoppen.

ARES (sanft)
Erinnerst du dich, Xena? Es war nicht immer Gewalt und Hass zwischen uns...

Xena, die ihn immer noch nicht ansieht, erinnert sich an Momente zwischen ihnen – die guten Dinge. Sie schließt ihre Augen, als Ares' Hand von ihrer Schulter zu ihrem Arm streicht, und Bilder von ihnen beiden erscheinen ihr vor ihrem inneren Auge.

[FLASHBACKS]

... Ares gesteht, dass er etwas für sie empfindet – "Hercules & Zeus: Der letzte Akt"...

... Xena und Ares in seinem Tempel während Athenas Belagerung, Xena gesteht, dass sie etwas gefühlt hat – "Aufgriff auf Amphipolis"...

... Ares sagt Xena während des Sturms das erste Mal, dass er sie liebt; er gibt seine Unsterblichkeit auf, Xena dankt ihm – "Als die Götter starben"...

... Der zärtliche Moment, den sie geteilt haben, nachdem er von dem Wahnsinn der Furien befreit worden war; sie sieht eine neue Seite an ihm – "Fast wieder daheim"...

... Die Zeit, als sie zu einem neuen Verhältnis aus Vertrauen und Verstehen dem anderen gegenüber kamen, nachdem Eve von den Amazonen befreit worden war – "Pfad der Rache"...

[END OF FLASHBACKS]

Xena öffnet ihre Augen, versucht, die Gedanken und Erinnerungen aus ihrem Kopf zu verbannen. Sie wendet ihren Kopf ein wenig, um Ares zu sehen.

XENA (beinahe bittend)
Ares, hör auf damit...

ARES:
Nein, Xena – du hast mir eine weitere Chance gegeben...

[FLASHBACK]

... Ares beißt in den Goldenen Apfel in Xenas Hand, gewinnt seine Unsterblichkeit zurück, Xena schaut ihn fast liebevoll an – "Heute sind wir live bei... Xena und Gabrielle!"...

[END OF FLASHBACK]

ARES:
Lass mich das gleiche für dich tun. Ich kann dich von hier befreien, alle diese Seelen...

Xena berührt leicht Ares' Arm, unterbricht ihn, doch sie wirkt, als würde sie nicht bemerken, dass sie es tut.

XENA:
Das hier ist etwas Anderes, Ares. Ich kann nicht einfach gehen. Sogar mein Körper ist verloren.

ARES:
Was wäre, wenn ich ihn zurückbringen könnte? Ihn wiederherstellen?

XENA:
Sicherlich, so wie in Borias' Märchen von dem Zwillingströmen...

Ares grinst mit einem Mal; Xena wirkt schockiert.

XENA (lacht humorlos)
Du weißt, dass es nur ein Mythos ist.

ARES:
In seinem Herzen ist jeder Mythos nur einen Schritt von der Realität entfernt. (spitzbübisch) Also, würdest du zurückkommen, wenn du deinen Körper wiederhaben könntest? Und diese Seelen... (er weist mit einer Geste auf die gesamte Höhle) ... befreit werden von ihrem Los? Nur als rein hypothetische Frage, natürlich.

Xena schüttelt ihren Kopf, trotz ihres Zustandes amüsiert von seiner Hartnäckigkeit.

XENA (seine letzten Worte beinahe herausfordernd wiederholend)
Natürlich...

ARES (unterbricht sie, als er triumphal die Faust hebt)
Danke. Das ist alles, was ich wissen wollte.

Xena will etwas einwenden, aber er ist schon verschwunden. Sie gibt ein wütendes Schnaufen von sich, doch schaut ihm weiterhin nach.

CUT TO

Gabrielle reitet über eine Lichtung in den Wald, genau in Richtung einer Gruppe von Menschen, die sich in einem Kreis versammelt haben. Sie steigt vom Pferd und drängelt sich durch die Massen. In ihrer Mitte steht Eve, die mit einem ihrer Anhänger redet. Gabrielle tippt ihr auf die Schulter. Eve dreht sich herum und ihre Augen sind von Freude erfüllt, als sie ihre 'Tante' erkennt.

EVE:

Gabrielle! Wie schön, dich zu sehen.

Die Gläubigen gehen ein paar Schritte zurück, um den beiden Frauen etwas Platz zu machen. Eve umarmt Gabrielle.

GABRIELLE (erwidert die Umarmung, dann in einem traurigen Tonfall):

Eve.

EVE (besorgt):

Was ist los?

GABRIELLE (legt Eve eine Hand auf die Schulter):

Kann ich einen Moment mit dir sprechen?

EVE (nickt)

S...Sicher.

Gabrielle lächelt Eve schwach zu, als sie durch die Menschenmassen hindurch und von ihnen Weg laufen.

EVE:

Was ist denn?

Gabrielle schaut sie traurig an; Eve wird nervös, schaut sich um.

EVE:

Wo ist meine Mutter?

GABRIELLE:

Deshalb bin ich hierher gekommen. (atmet tief durch) Eve, sie... ist tot.

EVE (schüttelt den Kopf):

Nein... nein, das kann nicht wahr sein... (lauter, beinahe hysterisch, Gabrielles Schultern fassend) Nein! Das kann nicht dein Ernst sein... sie ist nicht tot!

GABRIELLE:

Es tut mir Leid, Eve, es tut mir so Leid...

Gabrielle legt ihre Arme um Eve, versucht sie zu beruhigen. Eve vergräbt ihren Kopf an Gabrielles Schulter und fängt an zu weinen.

EVE (schüttelt wieder ihren Kopf, schniefend)

W...wie konnte das passieren?

GABRIELLE (streicht über Eves Haar):

Sie wurde von... einem Samurai in Jappa getötet.

EVE (schüttelt abermals den Kopf, wütend auf sich selbst):

Ich hätte da sein müssen. Ich wusste es nicht einmal. Meine Mutter ist tot und ich wusste es bis eben nicht einmal!

GABRIELLE:

Deine Mutter hätte nicht gewollt, dass du sie sterben siehst. Nicht einmal mich wollte sie dort haben, um das mit anzusehen. Ich wusste nur, dass sie tot ist, weil sie mir als Geist erschien. Ich weiß... mir tut es auch unheimlich weh, aber gemeinsam können wir das durchstehen. Es gibt nichts, was irgendjemand hätte tun können. (zwingt ihre Stimme, nicht zu brechen) Nicht damals... aber... jetzt vielleicht. Ich brauche deine Hilfe, Eve.

EVE:

Was könnte ich schon tun?

GABRIELLE (bringt Eve sanft dazu, sie anzusehen):

Nicht du. (verstummt einen Moment, um es Eve zu verdeutlichen) Eli.

Eve nickt langsam, wischt ihre Tränen mit ihren Handrücken fort. Gabrielle holt die Urne mit Xenas Asche hervor und platziert sie auf dem Boden zwischen Eve und sich selbst.

EVE:

Wirst du mir helfen, Gabrielle?

Gabrielle nickt. Eve öffnet die Urne und schüttet die Asche auf den Boden zwischen ihnen. Sie halten sich an den Händen, die Köpfe geneigt, betend zu Eli.

Es folgt:

FADE OUT

VIERTER AKT

FADE IN

Ares erscheint in dem Wald, wo noch immer der Hirsch zwischen den Strömen liegt. Zwei Krüge tauchen in seinen Händen auf – der eine weiß, der andere schwarz.

[FLASHBACK]

Hades' Unterwelt. Hades und ein Mann, der gekleidet ist wie ein Schamane aus dem Norden und ein Geweih auf seinem Kopf hat, unterhalten sich.

MANN:

Hades, du weißt bereits zu viel, nachdem du erfahren hast, wo sie sind. Die Menschen in meinem Land, weit im Norden, wo der Schnee beinahe das ganze Jahr über die Erde bedeckt, erzählen sich Geschichten über die Zwillingströme. Für sie ist er nur ein Mythos – aber nun, nachdem du die Wahrheit herausgefunden hast, wäre es jedem zu erzählen der Untergang unserer beiden Königreiche.

HADES:

Das Wasser des Lebens – möglicherweise... aber das Wasser des Todes?

MANN:

Verstehst du denn nicht? Ja, die dunklen Wasser des Todes können eine lebende Person töten – aber es gibt noch mehr über die Zwillingströme zu wissen. Die Wasser des Todes können den Körper eines toten Menschen wiederherstellen und die Wasser des Lebens können die Seele zurück in den Körper bringen.

HADES (entsetzt):

Wenn die Menschen das herausfinden, werden unsere Königreiche schweren Schaden davontragen... Die Sterblichen werden versuchen, den Tod zu überlisten – und wer weiß, wie lange das anhält.

MANN:

Präzise. Hades, ich brauche dein Wort, dass du es niemandem etwas davon sagen wirst, nicht einmal den anderen Olympiern. Alles, was jemals bekannt sein sollte, ist, dass diese Ströme nur ein Mythos sind.

HADES:

Ja, ich werde niemandem etwas davon sagen. Deine Leute können fortfahren, die Geschichten darüber zu erzählen, aber sie werden nie die Wahrheit erfahren.

MANN:

Danke. (in einem Energieblitz verschwindet er)

Die Kamera schwenkt zu einer Seite, zeigt einen jungen Ares, der hinter der Tür zugehört hat.

[END OF FLASHBACK]

Ares taucht den weißen Krug in das Wasser des Lebens und den schwarzen in das Wasser des Todes; dann schaut er den Hirsch beinahe schuld bewusst an, als würde er mit sich kämpfen, ihm zu helfen.

ARES (zu dem Hirsch):

Aber funktioniert es auch?

Er spritzt ein wenig des Wassers von dem weißen Krug zu dem Tier. Dieses steht langsam auf, nimmt einen tiefen Atemzug, schüttelt sich etwas und springt dann über die beiden Ströme, rennt davon.

ARES (schaut ihm nach):

Das Geweih steht einem Hirsch trotzdem besser.

Damit verschwindet er.

CUT TO

Ares erscheint mit dem schwarzen und dem weißen Krug in seinen Händen. Er steht zwischen Gabrielle und Eve und reicht den schwarzen Krug mit dem Wasser des Todes Gabrielle. Sie sieht ihn überrascht an.

GABRIELLE:
Ich?

Ares nickt. Gabrielle lässt Eves Hand los und nimmt den Krug. Den anderen gibt der Kriegsgott Eve, die ihn fest in den Händen hält.

Gabrielle schaut auf die Asche nieder.

GABRIELLE:
Xena... Du hast mir so viel beigebracht. Du hast mir gezeigt, was wahrer Mut, Loyalität und Freundschaft sind. Ich schulde dir so viel. Und ich vermisse dich so sehr. Die ganze Welt vermisst dich, Xena, sie braucht dich. Aber mehr als das... (sie schaut auf zu Ares, dann zu Eve) brauchen wir dich.

Sie schüttet etwas des schwarzen Wasser des Todes über die Asche. Für einige Sekunden geschieht nichts – dann beginnt die Asche, aufeinander zu fliegen, sich zu vereinen und zu verschmelzen, bis schließlich Xenas Körper, eingewickelt in ein weißes Tuch, fertig geformt ist. Ihre Augen sind geschlossen.

EVE (nach Luft schnappend):
Mutter!

Ares fängt ihre Hand ab, bevor sie den Körper berühren kann.

GABRIELLE:
Sie ist nicht wieder da, Eve – noch nicht.

ARES (schaut zu Eve):
Bist du bereit?

Eve hält einen Moment inne, dann nickt sie. Ares lässt ihre Hand los.

EVE (flüsternd, während sie das Wasser des Lebens über Xenas Körper gießt):
Du hast mich nie aufgegeben, Mutter – und jetzt werde ich dich nicht aufgeben. (schweigt kurz; ihr Atmen unruhig)
Eli, hilf uns.

Das Wasser spritzt über Xenas Körper und verwandelt sich ins Licht. Eve, Gabrielle und Ares schützen ihre Augen.

Ein weißer Blitz durchzuckt und erleuchtet die Eishöhle des Jigoku; Xenas Geist springt von ihm Stein herunter und schaut sich hektisch um; sie versucht zu verstehen, was passiert. Die Seelen wirbeln umher, der Nebel wird dicker.

Das Tor, bewacht von Emma-ho und seiner Schwester, erzittert plötzlich, Blitze erhellen ihre Gesichter – sie sind nicht länger nur inaktiv, jetzt haben sie eindeutig Angst und zeigen Anflüge von Panik.

Ein weiterer weißer Blitz – und die Geister strömen durch das Tor. Die Wächter versuchen, sie mit ihren Speeren aufzuhalten, doch es nützt nichts – sie werden überwältigt, und immer mehr Geister verlassen die Unterwelt. Sie stöhnen und seufzen nicht mehr; ihre Gesichter wirken friedlich, einige lächeln.

Alles findet sich in dem weißen Licht, die Gesichter der befreiten Geister schweben in dieses hinein... Xenas Gesicht erscheint ebenfalls in dem Licht, die Augen geschlossen, als würde sie träumen.

[FLASHBACKS]

... Callistos Erlösung...

... Engel Callisto, der sich umdreht und lächelt...

... Eves Erlösung...

[END OF FLASHBACKS]

ELIS STIMME:

Erlösung findet man in der Liebe, nicht im Hass. (noch mehr Seelen schweben in das Licht, befreit) Gebe dich der Liebe hin, umarme sie. Durchbreche den Kreis aus Gewalt, Rache, Leid – und finde den Frieden. (Xenas Gesicht erscheint erneut, die Augen nun geöffnet) Wende dein Gesicht dem Licht zu und erlaube deiner Seele, gereinigt zu werden.

Das Licht verblasst im Wald. Ares, Gabrielle und Eve schauen auf Xenas regungslosen Körper hinunter. Für einen Moment fürchten sie, dass es nicht funktioniert hat.

Dann öffnet Xena ihre Augen, immer noch auf dem Boden liegend, und blickt die drei über ihr Stehenden an.

EVE (Staunen in ihrer Stimme):

Mutter?

Ares holt den Vertrag hervor. Xena reißt die Augen auf.

GABRIELLE:

Ares, nicht!!

Ares hält den Vertrag hoch – und zerreißt ihn dann, erlaubt dem Wind, die Einzelteile aufzunehmen.

Die Wörter des Vertrages schweben von dem Pergament und umwirbeln Ares, Gabrielle und Eve, fliegen gen Himmel davon. Sie schauen mit Erstaunen zu, als die Buchstaben sich in Lichtfunken verwandeln und immer weiter nach oben schweben, wie in einer Strömung gefangen-

ELIS STIMME:

Die Seelen sind frei – und Xenas Geist mit ihnen. Rache kann nicht unter der Maske der Liebe bestehen. Liebe ist der Weg.

GABRIELLE (flüstert):

Danke.

Ares atmet lange und erleichtert aus. Xena setzt sich langsam auf, schaut an sich herab.

XENA (sanft):

Ich denke, du hast etwas vergessen...

GABRIELLE (besorgt):

Was?

XENA (zupft an dem weißen Tuch):

Meinen Sinn für Mode.

Sie grinst Gabrielle an, die in Tränen ausbricht und Xena stürmisch umarmt. Eve fällt auf ihre Knie und Xena umarmt sie beide, fährt mit ihren Händen durch die Haare der beiden Frauen; dann schaut sie auf zu Ares.

ARES (grinst):

Ich wäre dankbar; du könntest auch einen Kimono tragen.

XENA (ernst):

Du gibst wirklich niemals auf...

ARES:

Du bist hier nicht der einzige Sturkopf. Du weißt, dass diese... Robe irgendwie gut aussieht. Ich meine, sie ist sogar ein wenig durchsichtig.

Ares bemüht sich um einen besseren Blick. Xena starrt nur ziellos in die Gegend.

XENA (sie wendet ihren Blick zu Ares)

Jetzt, da der Vertrag zerstört ist, hast du auf meine Seele keinen Anspruch mehr, Ares.

ARES:

Ich hatte ihn niemals, Xena... zumindest nicht so, dass es von Bedeutung gewesen wäre.

Xena und Gabrielle sehen beide überrascht aus; es war beinahe eine Entschuldigung

ARES:

Im Endeffekt war das Schließen dieses Vertrages aber wenigstens keine komplette Zeitverschwendung. (beginnt zu scherzen) Ich durfte dich so gekleidet sehen. Und ich dachte, Aphrodite bräuchte Hilfe.

Ein kleines, kaum zu bemerkendes Lächeln huscht über Ares' Gesicht. Xena beißt sich auf die Lippe, blickt zu Gabrielle und Eve, die nach wie vor weinen, und scheint zu versuchen eine Entscheidung zu treffen. Schließlich schaut sie wieder auf und will etwas sagen – doch Ares ist verschwunden.

XENA (zu sich selbst)

Diesen Vertrag hast du nie nötig gehabt, Ares.

Xena steht auf, zieht Eve und Gabrielle mit hoch.

XENA:

Kommt.

GABRIELLE:

Xena, warte.

Gabrielle geht einen Schritt zurück, um das Chakram von ihrem Gürtel zu nehmen, und gibt es Xena. Diese nimmt es und schaut es nachdenklich an, dann schüttelt sie sich.

XENA (lächelt):

Danke.

GABRIELLE:

Natürlich. Was ist eine Kriegerprinzessin ohne ihr Chakram? Nebenbei gesagt, du siehst damit einfach besser aus. Es steht mir nicht. Das weiß ich.

Xena läuft zu Argo, um ihre Lederkleidung und ihre Rüstung an sich zu nehmen; Gabrielle und Eve folgen ihr.

GABRIELLE:

Wohin gehen wir?

Xena küsst Eves Stirn, dann lächelt sie Gabrielle zu.

XENA:

Dahin, wohin der Wind uns führt.

Sie drückt Gabrielles und Eves Hände und dann umarmt sie sie abermals, bevor sie sich bereit machen, ihre Reise ein weiteres Mal zu beginnen.

Es folgt:

FADE OUT

ENDE

[Die Tore zur Geisterwelt wurden offen gelassen während der Produktion dieser Episode. Ups...]